

KIRCHBERG

«Konzertgäste sind einfacher als Schüler»

Mario Batkovic ist in der Schweizer Musikszene das Nonplusultra der Akkordeonisten. Seine Schüler in Kirchberg sind stolz und findens «mega-cool» einen berühmten Lehrer zu haben.

Nicole Siegrist

Treffpunkt Lehrzimmer. Mario Batkovic gibt Musikunterricht an der Schule in Kirchberg. Mit einem Lächeln öffnet er die Türe und erzählt drauf los: «Ich freue mich für die Kids. Sie sind nervöser als ich, dass die Zeitung da ist». Kunststück, denn der 30-Jährige ist mit der Musik gross geworden und hat mit ihr viel erreicht, sehr viel. Bereits als Vierjähriger begann seine Liebe zum Instrument mit dem Balg, den Tasten und den vielen Knöpfen. Von da an verging kein Tag, an dem Klein-Mario nicht auf seiner roten Ziehharmonika übte.

Unwesentliche Herkunftsgeschichte

Mario Batkovic kam als Elfjähriger mit seinen Eltern aus Bosnien in die Schweiz. «Doch meine Herkunftsgeschichte möchte ich nicht noch einmal durchkauen», betont er. Es sei sein musikalisches Schaffen, welches doch von Interesse sei, nicht von woher er komme. Und die Töne sind es denn auch, die sein Leben prägen. «Gut vorstellbar, dass ein Priester dieselbe



Im Luftschuttkeller der Primarschule Kirchberg: Mario Batkovic (mit Hemd und Kitzel) und seine Schülerband «Garabandi» posieren für die Kamera. Nicole Siegrist

Passion verspürt», erklärt er seine tiefe Verbundenheit mit der Musik. «Sie verlangt nach mir und ich versuche ihr zu dienen.» Klingt poetisch aber auch authentisch. Man nimmt dem Musiker mit der Wahlheimat Bern seine Affinität ab. «Wenn ich an einem Tisch sitze, beginnen meine Finger

von alleine zu trommeln», sagt der Musiklehrer und lacht. Es ist nicht «nur» das Akkordeon, das sein Schaffen ausmacht. Mario Batkovic spielt zudem Klavier, Gitarre, Schlagzeug und singt. Ein Vollblutmusiker eben, der präzisiert: «Die anderen Instrumente beherrsche ich mehr oder weniger,

aber das Akkordeon spiele ich professionell.»

Solist und Produzent

Seinen Bekanntheitsgrad erlangte Batkovic unter anderem als Hauptkomponist der «Kummerbuben», einer Gruppe, die alte Schweizer Volkslieder auf eigene Weise interpretiert.

Tour-de-Berne

Start am 8. Februar im Kino Rex in Burgdorf

An der dritten Tour-de-Berne wird Filminteressierten eine Auswahl von vier Dokumentarfilmen, einem Spielfilm sowie drei Kurzfilmen vorgestellt. Filmschaffenden aus dem Kanton Bern wird eine Plattform geboten, um ihr Schaffen der Öffentlichkeit näherzubringen. Gezeigt werden Filme, die mit dem Berner Filmpreis ausgezeichnet oder von der Jury als besonders sehenswert erachtet wurden. Das Burgdorfer Kino Rex bildet den Start der Tournee, an der acht Austragungsorte beteiligt sind und strahlt den Kurzfilm «Animal Kindom» vom Hettiswiler Nils Hedingersowie «La fille et le chasseur» von Jadwiga Kowalska aus. Der Dokumentarfilm «Unser Garten Eden» von Mano Khalil bildet das Hauptprogramm. Musikalisch wird Mario Batkovic durch den Abend führen.

Tour-de-Berne. Dienstag, 8. Februar um 19.30 Uhr im Kino Rex an der Bahnhofstrasse in Burgdorf. Weitere Infos: www.tour-de-berne.be.

Richtungen, komponiert für Bands, Theater, Filme und Kinderproduktionen.

An die Berlinale

Die Musik für den preisgekrönten Film «Unser Garten Eden», der an der Berlinale gezeigt wird, hat der Berner produziert und sie stammt aus seiner Feder.

Ein Strassenmusikant, den Batkovic in Berns Gassen entdeckte, gehört zu einem seiner aktuellsten Projekte. Diesen fördert und unterstützt er. Sein Herz aber hat Mario Batkovic an seine sieben Monate alten Tochter verloren. «Seit ihrer Geburt platze ich vor Ideen. Sie ist meine grösste Inspiration.»

Schüler bereichern und fordern zugleich

Die Kirchberger Schülerband «Garabandi» sowie die Arbeit als Musiklehrer sieht Mario Batkovic als grosse Herausforderung, wie Bereicherung an. «Es ist viel einfacher tausend Menschen am Gurtenfestival zu begeistern, als 15 Jugendliche frühmorgens im Musikunterricht», erzählt er aus Erfahrung. Die fünf Kirchberger Schüler der Band «Garabandi» jedenfalls, geben ihrem Lehrer nur Bestnoten. «He, wir haben Batkovic im Fernsehen gesehen», werden sie öfters von Gleichaltrigen angesprochen. Und die fünf Schülerbandmitglieder können dann sagen: «Tja und wir haben mit ihm Musikunterricht. Das ist schon cool.»

BURGDORF

Mit dem 60-Liter-Rucksack um die Welt reisen

Am 1. März startet Pascal Minder auf eine grosse Reise um die Welt. Ob der Burgdorfer ein, zwei oder fünf Jahre unterwegs sein wird, weiss er noch nicht. Ein Mann über sein grosses Abenteuer.

Nicole Siegrist

Pascal Minder reist nicht zum ersten Mal. Nach der Trennung von seiner damaligen Freundin wuchs in ihm der Traum, fremde Länder nicht als Pauschalтурист zu besuchen, sondern von einer anderen Seite kennenzulernen. So bereiste der Burgdorfer während zwei Monaten Taiwan anlässlich eines Kulturaustausches. Sein Auswahlverfahren damals erscheint plausibel: «Es war das exotischste der Länder, die mir zur Auswahl standen». Zurück in der Schweiz leistete er Militärdienst, um für weitere vier Monate nach Australien zu gehen. Ein abermaliger Einsatz in Grün liessen ihn zurück in die Heimat kehren, bevor es ihn erneut für drei Monaten in die Ferne zog. «Knapp 13'000 Kilometer legte ich per Anhalter zurück. Insgesamt sechs Polizeikontrollen und knapp 5'000 Euro später,



Der Weltenbummler: Pascal Minder. Nicole Siegrist

hatte ich über Deutschland, Holland, Belgien und Irland das Nordkap erreicht». Mit «erhobenen Daumen» weiter über Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen flog er nach 91 Tagen über Warschau zurück nach Zürich. Dass Pascal Minder danach nicht unmittelbar wieder losreiste, lag vor allem am fehlenden Budget und dem Umstand, «dass mein Arbeitgeber mich gebeten hatte wieder

bei ihm zu arbeiten». Die Reisezeit des 26-Jährigen war damit aber überhaupt nicht gestillt.

Eine Reise ohne Rückkehrdatum

«Eine Reise ohne zu wissen, wann ich zurückkehren werde» – das war der nächste Plan. Die Finanzierung war eines der grössten Probleme, die es zu lösen gab. Ein Auszubildender erzählte in einer Kaf-



feepause, dass es eigentlich kein Problem sein sollte, Geld für eine gute Sache aufzutreiben. «Wenn jeder Schweizer nur einen Franken entbehren würde, käme ein grosser Haufen Geld zusammen.» Die lauten Gedanken des Azubis liessen den Weltenbummler nicht mehr los. Er startete eine Sammelaktion. «Mit dem bisherigen Geld lässt sich zwar noch nicht die Welt bereisen»,

aber Pascal Minder freut sich über jede Unterstützung. Seit mehr als einem Jahr nun laufen die Vorbereitungen für die grosse Reise auf Hochtouren. «Die Militärkleider abgeben, mich bei der Gemeinde abmelden, Kranken- und Unfallversicherungen umwandeln, sind nur einige der administrativen Arbeiten, die ich zu erledigen habe». Da Minder mit seinem Auto das

erste Wegstück Richtung Moskau zurücklegen wird, war auch wichtig, dass ein Visa für das Auto organisiert wird.

Urantes Auto und Transsibirische Eisenbahn

«Russland akzeptiert keine ausländischen Kennzeichen», liess er sich sagen. Ob Pascal Minder aber Moskau, der Startbahnhof der Transsibirischen Eisenbahn, mit seinem altersschwachen Auto erreicht, ist ungewiss. Aber der Reiselustige besitzt die wichtigste Charaktereigenschaft für jeden Abenteuerer: Spontaneität. Schon bald geht es los. Der 1. März ist Stichtag. Zuvor veranstaltet Minder noch ein grosses Abschiedsfest. «Denn wann ich von der Reise zurückkehre, ist ungewiss». Wir werden in dieser Zeitung von seinen Abenteuern berichten.

Möchten Sie Pascal Minder unterstützen?

Sie kennen einen Auslandschweizer der Arbeit für Reisende im Ausland anbietet oder möchten sich an seiner Sammelaktion beteiligen? Alle Informationen auf der Homepage: <http://www.broccolijimdo.com>